

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.
N^o 16. Freitag, den 26. Februar 1875.

Subhastations = Patent.

Auf Antrag der Erben des Gutsbesizers weiland Friedrich Ernst Gießmann in Grumbach soll
am 18. März 1875, Vormittags 11 Uhr,

das zu dessen Nachlasse gehörige Einhausgut Folium 8 des Grumbacher Grund- und Hypothekenbuches, vormalig Niederreinsberger Antheils, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten am 26. Januar d. J. auf 17,757 M. 10 Pf. gewürdet worden, nebst einem auf circa 300 M. taxirten Theile des vorhandenen Inventars freiwilligerweise im Nachlassgrundstücke zu Grumbach öffentlich versteigert werden.

Weiter soll am folgenden Tage,

den 19. März dieses Jahres,

das anderweit zu dem obgedachten Gute gehörige Vieh, Schiff, Geschirr und Mobiliar, von welchem ein Verzeichniß am Amtsbrete zu Wilsdruff und in dem Erbgerichte zu Grumbach aushängt, in dem Nachlassgrundstücke von Vormittags 9 Uhr an durch die Ortsgerichte meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich veräußert werden; die Auktion des zu versteigernden Viehs nimmt ihren Anfang erst des Nachmittags 2 Uhr desselben Tages; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Erbgerichte zu Grumbach aushängenden Anschlag hierdurch veröffentlicht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 5. Februar 1875.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

In den dem Fürsten Bismarck nahestehenden Kreisen wird wiederholt constatirt, daß das Verlangen desselben, aus seiner bisherigen Stellung auszuschcheiden, lediglich durch die Rücksicht auf seine Gesundheit hervorgerufen ist. Eine Lösung der Frage in dem einen oder dem anderen Sinne wird jedenfalls im Laufe des Sommers erwartet.

Einem Erlaß des Bundeskanzlers zufolge wird von den Reichsbehörden von nun an für das 10-Markstück die Benennung „Krone“ und für das 20-Markstück die Benennung „Doppeltkrone“ angewendet.

Eine Stimme aus der neuen Welt! Der alte Achtundvierziger Friedrich Hecker, der Führer des tapfern Hecker-Regiments im letzten amerikanischen Bürgerkriege und einer der gefeiertsten Männer der transatlantischen Republik, hat wieder einmal etwas von sich hören lassen. Dem „Frl. Journ.“ zufolge hat er an Freunde in Baden einige in der „Westlichen Post“ zu St. Louis veröffentlichte Artikel: „Ueber das vatikanische Concil und die amerikanische Union“ und dann „Eine merkwürdige Entwicklungs-Epoche“ geschrieben. Er hält die Folgen des genannten Concils für bedenkliche bezüglich der Union. Er verweist auf die Zahl römisch-katholischer Ueberhändler aus Europa, auf die bedeutenden Besitzungen und Vermögenszustände der katholischen Kirchen, Stiftungen und klösterlichen Verbände, auf ihren Einfluß durch die Schulen, auf ihre Verbindungen mit Internationalen und Sozialisten. Hecker fordert alle Freunde der Glaubensfreiheit zur kräftigen Bekämpfung der von den Jesuiten geleiteten Hierarchie auf. In dem am 18. Januar erschienenen Artikel „Eine merkwürdige Entwicklungs-Epoche“ verweist Hecker auf die künftige Gestaltung katholisch-kirchlicher Dinge. Die Nachfolger Pius IX. würden die vatikanischen Grundsätze nicht aufgeben, aber wohl ein schroffes Vorgehen vermeiden. Bei der neuen Papstwahl würden Deutschland und Italien, vielleicht auch Rußland gemeinsam handeln. „Die Vice-Herrgottschast auf Erden war bisher italienisches Familiengut.“ Dagegen müsse sich der Einfluß des weltlichen europäischen Staates auch geltend machen. Hecker ermahnt die Bürger der Union, ihre Gleichgültigkeit bei dem Streben der Jünger Loyola's aufzugeben. Bismarck wird von Hecker als „Pfaffenhammer“ bezeichnet.

Der Kaiser von Oesterreich hat, und zwar ganz aus eigenem Antriebe, um den üblen Eindruck der Broschüre des Erzherzogs Johann Salvator auszuweichen, verfügt, daß ein Mitglied des Erzhauses, und zwar Niemand anders, als Erzherzog Albrecht, der bisher gerade für den Mittelpunkt der anti-deutschen Partei in Wien galt, dem

Berliner Hofe einen Besuch abstatte, um denselben der unwandelbaren freundschaftlichen Gesinnungen Oesterreichs zu versichern. Kaiser Wilhelm hat diese Anzeige mit ungemeiner Befriedigung aufgenommen.

Aus Madrid, 19. Februar, wird gemeldet: Die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die königlichen Truppen sich über die Abrolinie zurückgezogen haben, wird regierungsseitig als völlig unbegründet bezeichnet. Die Armee hält noch wie vor die den Carlisten abgenommenen Positionen besetzt und besetzt die Agralinie (Nebenfluß des Ebro) in einer Ausdehnung von 60 Kilometern. Die Nachricht, daß Milbas von Neuem durch die Carlisten bedroht ist, entbehrt ebenfalls der Begründung.

Auf dem spanischen Kriegsschauplatz wollen die Dinge nicht vorwärts gehen. Es scheint der alfonstischen Nord-Armee unmöglich zu sein, allein durch militärische Operationen dem Carlisten-Aufstande ein Ende zu machen. Die Besetzung des eroberten Gebietes, welche anfangs auf baldige gänzliche Niederwerfung der Carlisten hoffen ließ, bereitet den Truppen unendliche Schwierigkeiten in der Verpflegung und im Wachtdienst. Die Bevölkerung Navarra's hält treu zu Don Carlos und scheut vor keinem Mittel zurück, dieses den alfonstischen Truppen zu beweisen. In Folge dessen können die Truppen nur in größerer Anzahl einquartiert werden, um ihres Lebens sicher zu sein. Lebensmittel sind für die Alfonsoisten in diesem reichen Lande nur in ganz ungenügender Weise aufzutreiben und müssen dieselben durch Proviantkolonnen zum größten Theile herbeigeschafft werden. Der Vorpostendienst ist ermüdend und aufreibend, da sowohl die carlistischen Freiwilligen als auch die Landesbewohner die Postenketten fortwährend beunruhigen. Unter diesen Umständen ist ein Ende des Krieges noch lange nicht abzusehen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

In Meissen hat sich eine interessante Erscheinung vollzogen. Da sich im Laufe der letzten Monate mehrfach Consumvereine zur Beschaffung billiger Lebensmittel gründeten, so sind nun auch eine Anzahl Colonialwaaren-, Producten- und andere Händler zu einem kaufmännischen Consumverein zusammengetreten und sie sichern dem Publikum in öffentlichen Bekanntmachungen zu, daß sie demselben jeden Vortheil, den andere Consumvereine gewähren, auch gewähren wollen. Die Selbstthätigkeit des Publikums hat also einen wesentlichen Erfolg erzielt.

Bei einem Brande in Leipzig, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. d. den Dachstuhl des Mittelgebäudes zwischen Dorotheen- und Colonnadenstraße in Reichels Garten zerstörte, haben leider drei Menschen den Tod gefunden, nämlich der in einem Dachlogis jenes

Hauses wohnende Instrumentenmacher Hülfsen, dessen Ehefrau und eine 12 Jahre alte Tochter. Sie hatten sich durch Einschlagen einer Wand auf einen Boden retten wollen, waren aber dort vom Rauch erstickt worden. Ein Aftermiether, sowie noch ein Sohn und eine Tochter Hülfsens lagen noch lebend, aber bewußtlos in demselben Bodenraum und wurden in's Krankenhaus geschafft.

In Zwickau wird von dem Handwerkerverein in den ersten Tagen des Monats April eine Ausstellung selbstgefertigter Lehrlingsarbeiten abgehalten werden. Der Verein hofft hierdurch zu der von ihm angestrebten Hebung des Handwerkerstandes im Allgemeinen und insbesondere des Lehrlingswesens beizutragen.

In der Klopferischen Dampfziegelei in Zwickau sind am 20. d. M. Nachmittags durch Hereinbrechen einer Lehmwand die Arbeiter Carl Ferdinand Wächter und Anton Friedrich Schubert, beiderseits von Zwickau und verheirathet, verunglückt. Ersterer ist sofort getödtet, Letzterem sind, wie man hört, beide Oberschenkel zerschlagen und wurde derselbe im Kreiskrankenstifte untergebracht.

Vor einigen Tagen ist in Brandis ein gefährlicher Einbrecher ermittelt und zur Haft gebracht worden, der erst 17 Jahre alte Dienstknecht Drechsler aus Mächern. Derselbe hatte in kurzer Zeit im Dorfe Beucha nicht weniger als 4 Einbruchsdiebstähle verübt und hierbei Geld, Kleidungsstücke, Bettzeug u. gestohlen.

In Dresden ist am 22. Februar ein Wagenrücker auf dem Leipzig-Dresdner Bahnhofe von einer Locomotive überfahren worden. Der Verunglückte ist zu derselben Zeit, als der Führer der Locomotive auf die Drehscheibe fahren wollte, noch über das betreffende Geleis gegangen und dabei von der Maschine erfaßt worden. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte hinterläßt 5 Kinder.

In Pommßen geriethen am 15. Februar die Kleider der 8 Jahre alten Tochter des Hansbesizers Gerlach, während ihre Aeltern auf dem Rittergute sich auf Arbeit befanden, in Brand. Um sich Hilfe zu verschaffen, lief das unglückliche Kind in der Angst hinaus in's Freie. Infolge des Luftzugs gingen nun die Kleider völlig in Flammen auf und fügten dem bedauernswerthen Mädchen solche Brandwunden zu, daß es den Tag darauf unter namenlosen Schmerzen den Geist aufgab.

Dem „Fr. Anz.“ wird aus Mulda berichtet, daß unter der Kinderwelt des genannten Ortes die Masern so intensiv auftraten, daß die Schule geschlossen werden mußte. 80 Kinder sollen an dieser Krankheit darniederliegen.

Verrathen und Verloren.

Criminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Jedesmal“, sagte Rajowitj zu Lange — denn die Beiden saßen im Wagen — „wenn ich hier vorüberfahre, muß ich an die Spukgeschichte denken, und vorhin war es mir fast, als wenn ich wirklich eine Gestalt an der Eiche stehen sah.“

„Still!“ flüsterte der Andere ängstlich, „dort an der andern Seite huschte wirklich Etwas vorüber. Ha!“ rief er schauernd, „fahr schnell zu, Friedrich, heute ist wieder die Gespensternacht!“

„Nein, nein,“ lachte der Alte, „halt Friedrich, wir wollen den Hasenfuß heraussetzen, daß er die verwunschene Prinzessin erlöse; er ist der rechte Ritter dazu; er zittert jetzt schon am ganzen Leibe, ha-ha-ha!“

Während nun der Kutscher sich umwandte, um den nicht verstandenen Befehl noch einmal zu hören, und der kleine Lange in der schrecklichsten Angst, der Alte könne, wie bereits öfter, auch diesmal einen solch schlechten Spaß zur Wahrheit machen, sich in die Ecke drückte und krampfhaft an das Geländer des Wagens klammerte — da krachte plötzlich in der nächsten Nähe ein Schuß, und mit dem Ausruf: „Ich bin getroffen!“ stürzte Rajowitj vornüber, während die erschreckten Pferde im Galopp davon flogen. . . .

Es hielt dem Kutscher schwer, die wild gewordenen Thiere zu bändigen und im ganz langsamen Schritt nach dem Herrenhose zu fahren, da der zum Tod Verwundete die schrecklichen Schmerzen, welche das Rütteln und Stoßen ihm verursachte, nicht ertragen konnte. . . . Die lustige Geburtstagsfeier hatte einen schrecklichen Abschluß erhalten.

VI. Spuren.

Als der Wagen endlich vor dem Herrenhause hielt, und man den kaum noch matt röchelnden Alten aus dem Wagen hob, hatte er schon die Besinnung verloren, und der schleunigst herbeigeholte Arzt fand bereits eine Leiche.

Es war keine Kugel, die ihn getroffen; eine volle Ladung gehärtetes Blei hatte ihm die Brust zerrissen, und nur der riesenkräftige Körper des alten Rajowitj war im Stande gewesen, die furchtbaren Qualen so lange anzuhalten.

Wohnte nun auch der wüste und zuweilen höchst brutale alte Herr seine rauhen Seiten gehabt haben, er wußte doch durch seine immer wieder hervorbrechende Laune zur Gutmüthigkeit Manches auszugleichen, und sein plötzlicher Tod erregte unter dem sämmtlichen Gesinde eine allgemeine Trauer.

Ein furchtbares Verbrechen erschütterte ohnehin die Gemüther und Jemand, der urplötzlich durch einen Mord aus der Welt geschafft worden, muß schon ein völliges Ungeheuer sein, wenn nicht sein finsternes Geschick einige Theilnahme erregen soll. Dem alten Rajowitj aber konnte man wenigstens nachsagen, daß er lebte und leben ließ; selbst seine Leute hatten trotz aller rücksichtslosen Behandlung immer-

hin ein behagliches Dasein. Kost und Lohn war reichlich und wenn nicht Josephe dem Gesinde gar zu sehr auf die Finger gesehen hätte, würde man noch bereitwilliger die Grobheit und den Jähzorn des Herrn in den Kauf genommen haben. Nun war er todt — und wer konnte wissen, welche Veränderung eine neue Herrschaft bringen werde.

Am tiefsten zeigte sich natürlich die Wirthschafterin Josephe erschüttert. Sie konnte gar nicht an den Tod ihres Herrn glauben, und als der Arzt schon auf den ersten Blick erklärte: „Hier ist jede Hilfe zu spät, wir stehen vor einer Leiche“, hielt sie noch immer einen Spiegel vor den Mund des Ermordeten und beobachtete ängstlich, ob das Glas nicht angehaucht würde.

Sie hatte schon auf ihre eigne Hand allerlei Wiederbelebungsversuche gemacht, und als sie endlich einsehen mußte, daß er wirklich todt sei, warf sie sich jammernd über ihn hinweg und schluchzte im kassubischen Dialekt: „O, mein süßes, gutes Herrchen!“ — Josephe mußte in höchst leidenschaftlicher Aufregung sein, denn sonst verbergte sie sorgfältig ihre Nationalität, und niemals kam ein kassubisches Wort über ihre Lippen.

Vielleicht war es nur Eitelkeit, daß sie als Deutsche gelten wollte, vielleicht auch Klugheit, da man in jener Gegend, die aus einer sehr gemischten Bevölkerung bestand, gerade von den Kassuben keine hohe Meinung hatte und sie gern über die Achseln ansah und verhöhnte; ja, die Bezeichnung „Kassube“ galt schon als Schimpfwort.

Josephe erröthete auch wirklich über ihre Unbesonnenheit, — raffte sich plötzlich zusammen, fuhr mit der blendend weißen Schürze über die thränenfeuchten Augen — und sagte mit ungewöhnlich fester Stimme:

„Mein armer guter Herr ist auf schändliche Weise ermordet worden; aber ich schwöre zu Gott, daß ich nicht ruhig werde, bis ich den Verbrecher entdeckt!“ Sie erhob dabei die Hand, ihre dunklen Augen loderten wie zwei Fackeln; aller Schmerz war aus ihrem Gesicht verschwunden, sie sah wie eine finstere Nachgebittin aus, die schon jetzt nach Vergeltung lechzt.

„Da der Mord mitten im Walde, mitten in der Nacht geschahen, wird das sehr schwer halten“, meinte der Arzt.

Ein triumphirendes, fast grausames Lächeln spielte um ihre Lippen. „Wir wollen schon sehen, manchmal hat auch die Nacht Augen.“

Doctor Steinerz gehörte zu den Stammgästen von Kleinsurra, und obwohl die Festlichkeiten ein Ende hatten und Josephe nun ebenfalls eine gesallene Größe, entgegnete er dennoch, vielleicht aus alter Gewohnheit schmeichelnd: „Ihren scharfen, klugen Augen kann freilich Nichts entgehen“, und er verbeugte sich sehr artig vor der Wirthschafterin.

Josephe nahm diesen Tribut der Huldigung mit gewohntem Gleichmuth hin, als sei es etwas Selbstverständliches. Sie schien keine Ahnung davon zu haben, daß Doctor Steinerz aus reiner Freigebigkeit jetzt noch mit Complimenten herumwarf, und das verdros den ehemaligen Hausfreund; er richtete sich in die Höhe, steckte die Rechte unter seinen Ueberrock und mit doctorhafter Würde setzte er hinzu: „Uebrigens ist die Ermittlung des Mörders Sache des Gerichts. Haben Sie noch keine Anzeige gemacht?“

„Noch nicht“, entgegnete Josephe.

„Dann thun sie es sofort, damit ich die Section der Leiche vornehmen kann.“ Der Ton des Doctors war merklich verändert, er klang wie ein Befehl.

Der Wirthschafterin fiel es sofort auf; ihre Augenbrauen zogen sich zusammen; sie warf dem Arzt einen grimmen Blick zu und schien bereit, ihm eine tüchtige Abfertigung zu ertheilen; plötzlich aber besann sie sich, daß der Tod des Gutsheeren für sie alle Verhältnisse verändert habe; ohne ein Wort zu entgegnen, verließ sie rasch das Zimmer.

Während Doctor Steinerz seine Instrumente auspackte, murmelte er vor sich hin: „Der habe ich den Standpunkt klar gemacht. Das unverschämte Frauenzimmer glaubt noch immer hier die Herrin spielen zu können. Ja, tempi passati! Ich bin nicht gewohnt mit solchen Ruchendragonern viel Aufhebens zu machen.“ (Fortf. f.)

Vermischtes.

Stockholm, 19. Februar. Gestern ist ein Theil der Zündhölzchen-Fabrik „Vulkan“ unweit Göteborg niedergebrannt. Der materielle Schaden ist gering, es haben aber 44 Personen durch das Feuer den Tod gefunden und 9 andere sind lebensgefährlich beschädigt worden.

Conditor Trepp in Dresden kann seit Jahren nicht genug Fastnachts-Pfannkuchen backen. Er verleiht nämlich alljährlich einem seiner Pfannkuchen einen Dukaten ein und macht es bekannt und bittet den glücklichen Gewinner um Quittung, die dann auch alljährlich erfolgt. Es ist ein achter Heddukaten für ihn.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Freitag, den 26. Februar: Bußtagsfeier und Communion.

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diaconus Canig.

Früh 8 Uhr Beichte.

Collecte für die innere Mission.

Am Sonntage Oculi

Vormittags predigt:

Herr P. Schmidt.

Nachmittags predigt:

Herr Diaconus Canig.

Mejillonesguano-Superphosphat 20—21 %

(Das derzeitig höchstprocentigste reine Guano-Superphosphat)

und daraus hergestellte

Ammoniak-Superphosphate und Kali-Ammoniak-Superphosphate

in beliebigen Mischungen, sowie

Blut-Guano-Superphosphat

(gleich aufgeschlossenem Peru-Guano, enthaltend 8—9 % Stickstoff und 9—10 % löslicher Phosphorsäure); ferner

Aufgeschlossenes Knochenmehl und Spodium-Superphosphat

offeriren zu äußersten Preisen unter Garantie der Gehalte, ab ihren Fabriken Freiberg und Muldenhütten und bitten um gest. rechtzeitige Bestellung.

Schippan, Galle & Comp.

Freiberg in Sachsen.

(H 3764a.)

Dresden,

31 Wilsdrufferstraße 1. Etage.

Carl Friedr. Junghähnel

empfehlte seine neu eingerichtete behagliche

Wein-Stube.

Hochfeine Weine,

Markgräster vom Faß in Caraffen à Caraffe 60 Pf.

Feine kalte Küche.

Courante Bedienung.

Solide Preise.

Schrot - Mühlen- Empfehlung.

Wir Unterzeichnete sind im Besitz derselben von **Wilhelm Hähnel in Brockwitz** bei Weissen, können diese Mühlen als ganz vorzüglich empfehlen. Dieselben sind gut und dauerhaft gebaut, gehen leicht, liefern sehr guten Schrot in allen Getreidearten und entsprechen ihrem Zweck vollständig.

Gutsbesitzer **Kautenstranch** in **Reinersdorf**,

Gutsbesitzer **Beilig** in **Kobitzsch**,

Gutsbesitzer **Mezelt** in **Comperndorf**,

Gutsbesitzer **Pötzsch** in **Zaschendorf**,

Gutsbesitzer **Rühle** in **Großdorberts**,

Gutsbesitzer **Menzel** in **Hohendorf**,

Gutsbesitzer **Nichter** in **Prözen**,

Gutsbesitzer **Ludwig** in **Ockerwitz**,

Gutsbesitzer **Füssler** in **Wildenhain**.

(H 2871a.)

Für Confirmanden.

Schwarze Alpaccas,

Metre 70, Elle 40 Pfennige,

90, 50

105, 60

etc. etc.

vorzügliche Qualitäten.

Schwarze Tuche

außerordentlich preiswerth.

Robert Bernhardt,

Dresden, 23 Freiburger Platz 23.

Lehrlingsgesuch.

Ein gesunder und kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Tapezieren** zu werden, kann unentgeltlich in die Lehre treten in Dresden, Cirkusstraße No. 43 beim Tapezieren und Decorateur **Schmidt**.

3 Drescherfamilien

mit guten Zeugnissen werden zum 1. Juli dieses Jahres gesucht. Näheres ertheilt **Hopffe**, Rittergut Schierich bei Weissen

Landwirthschaftlicher Credit-Verein im Königreich Sachsen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder, Einzahlung von Geldern, den Verkauf von Pfand- und Creditbriefen, Darlehenssuche vermittelt

Wilsdruff.

Th. Ritthausen.

Spareinlagen werden auch von Nichtmitgliedern jederzeit angenommen und vom Tage der Einzahlung an mit 4 % verzinst.

D. O.

Gesangbücher

in Sammet-, feinsten Chagrin- und anderen feinen Leder-Einbänden, sind zu haben in der Buchbinderei von

E. Peschel.

Nähmaschinen

von guter Qualität verschiedener Systeme, gegen monatliche Abzahlung, empfehlen billigt

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Elfasser Holzschuhe

empfehlen zu billigsten Preisen

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Mittel gegen Trunksucht.

Trunksucht, wodurch Tausender Familienglück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt. **H. A. Schmidchen, Guben**, Dilettant der Chemie

Seit 1. November 1874

verkaufe ich zu

festen Preisen.

Die mich beehrenden Käufer werden dadurch auf das Solideste, gleichmäßig gut, billig und reell bedient.

Robert Bernhardt,

Dresden.

23 Freiburger Platz 23.

Sammet-, Seiden- und Modewaaren-Manufactur
en gros et en détail

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dank-schreiben bezeugen die Wiedertekehr häuslichen Glückes. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hieraus Heilende wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **J. Bollmann** Droguist in Guben (N.L.) einsenden.

Logis-Vermiethung.

Ein größeres Parterre steht zu vermieten und ist pr. 1. April zu beziehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

4 Confirmanden - Anzüge,

sowie eine große Auswahl eleganter Herren-Anzüge und Knaben-Anzüge in allen Qualitäten, Arbeitshosen und Westen sind zu haben bei

Moritz Welde.

Dresdnerstraße 240.

Das photographische Atelier

von **Wilhelm Mütze in Wilsdruff (Berggasse)**

empfehlte sich zu jeder in's photographische Fach einschlagenden Arbeit. Gruppen, Reproduktionen, Vergrößerungen, Medaillons werden auf's Sorgfältigste gefertigt. Für Aehnlichkeit wird garantirt. Aufnahmen finden bei jeder Witterung statt.

Pferdedecken

in allen Farben empfiehlt zu Fabrikpreisen **Franz Hoyer,**
Dresdnerstr. No. 62.

Für 3 Mark:

4 Kilo = 8 Pfund harte **Gschwegerseife**, oder
4 Kilo = 8 Pfund **gelbe Waschseife**,
empfehlte die Seifenhandlung von **Max Hecht,**
Rosengasse. jetzt **Richard Grieb.**

Glycerinseifen, Windsorseife, ital. Honigseife,
sowie **Saaröle** und **Pommaden** mit feinstem Blumengeruch
empfehlte die Seifenhandlung von **Max Hecht,**
Rosengasse. jetzt **Richard Grieb.**

Eau de Cologne, Extract triple, Ricinusölpommade.

Einladung

zur
2. ordentlichen Generalversammlung
des

ländl. Spar- & Vorschussvereins

für Deutschenbora und Umgegend,
Mittwoch, den 10. März 1875, Nachmittags 1/23 Uhr,
im **Hesse'schen Gasthofe zu Deutschenbora.**

Tagesordnung:

- 1) Antrag auf Justification der Jahresrechnung.
- 2) Bestimmung über die Remuneration für das Directorium und den Zuschlag zum Reservefond.
- 3) Bestimmung über die zur Vertheilung als Dividende und für die Abschreibung vom Inventarconto vorgeschlagenen Beträge.
- 4) Vorlegung eines revidirten Statutes behufs Erwerbung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Reichsgesetz vom 4. Juli 1868 und Vollzug desselben.
- 5) Neuwahl von Directorium und Ausschuss.
Der Saal wird um 2 Uhr geöffnet und 1/23 Uhr geschlossen; zahlreiche Betheiligung wegen Punkt 4 ist nöthig.
Gedruckte Geschäftsberichte liegen vom 8. März an beim Kassirer Horn.

Der Gesamtvorstand.

Das Directorium.
B. H. Leutritz, Vors.
H. Horn, Kassirer.

Der Ausschuss.
M. Flössner, Vors.

Einladung

zur
Generalversammlung
des **ländl. Consumvereins**

für Deutschenbora und Umgegend,
Mittwoch, den 10. März 1875, Nachm. 1/25 Uhr,
im

Hesse'schen Gasthofe zu Deutschenbora.

Tagesordnung:

- 1) Vorlegung des Rechenschaftsberichtes und Antrag auf Justification,
- 2) Beschluß über Vertheilung des Reingewinnes,
- 3) Vorlegung eines revidirten Statutes, behufs Erlangung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Reichsgesetz vom 4. Juli 1868 und Vollzug desselben,
- 4) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
Punkt 3 der Tagesordnung macht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünschenswerth.

Der Vorstand.
V. H. Leutritz, Vors.
T. Tischer, Kassirer.

Der Ausschuss.
M. Flössner, Vors.

Als Confirmanden - Geschenke

empfehle ich meine **Goldwaaren** zu billigsten Preisen.
Wilsdruff, **Adolf Schneider,**
Meißner Straße. **Gürtler u. Goldarbeiter.**

Vollständige Münztabelle

nach Markberechnung empfiehlt **H. Siegel.**

Käse

von bekannter Güte empfiehlt **H. Siegel.**

Achtung!

Ein guter und ein defecter **Braubottich** stehen billig zum Verkauf in der **Brauerei zu Blankenstein** b. Wilsdruff.

Sonntag, den 28. Januar:

Jugend - Verein

im **Berthold'schen Gasthof zu Kesselsdorf,**
wozu ergebenst einladen **die Vorsteher.**

Sonntag, den 28. Februar:

Bratwurstschmaus in Klipphausen,
wozu ergebenst einladet **H. Schöne.**

Gasthof zu Deutschenbora.

Montag, den 1. März:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von Herrn Musikdirector **M. Trenkler** mit seiner Capelle aus Dresden.

Nach dem Concert **BALL.**

Anfang 4 Uhr.

Achtungsvoll

Hesse.

Gasthof zu Grumbach.

Dienstag, den 2. März:

Großes Militär-Concert

von Herrn Musikdir. **Schubert** mit der Capelle des Pionnier-Reg.

Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert **BALL.**

Es ladet ergebenst ein

Engelmann.

Lindenschlösschen.

Sonntag, den 28. Februar, (bei gutem Wetter) **Kaffee mit Käsekäulchen,** wozu einladet **Günther.**

Gasthof zum goldnen Löwen.

Mittwoch, den 3. März:

I. Abonnement-Concert.

Zur Aufführung kommt: 1) Marsch u. Chor a. Kobelius' **Niemen** von Athen, von L. v. Beethoven. 2) Fest-Ouverture v. **Helb.** 3) Chor der **Widertäufer** a. d. Op. „Der Prophet“. 4) Fantasie für Trompete. 5) Capricio heroique von **Conchy.** 6) Ouverture a. d. **Freischütz** von C. M. v. Weber. 7) Fantasie: „Im Wald u. auf der Haide“ von **Zitoff.** 8) Concertino für Waldhorn, vorgetr. von Herrn **Schubert** aus Dresden. 9) Finale a. d. Op. „Ariele“ von **Em. Bach.**

Damit das Orchester recht verstärkt wirken kann, bitte ich geehrte Musikfreunde, sich durch Ankauf von Abonnementkarten recht zahlreich zu betheiligen. Letztere sind stets bei mir für 3 Concerte à 12 Ngr. oder 1 Mark 20 Pf. in meiner Wohnung zu haben.

Hochachtungsvoll

H. Kieffig.